

- 1958.07.15 In „ausführlicher Planung“: Institut für Reaktorwerkstoffe, Institut für Neutronenphysik.
- 1960.02.08 Stand und voraussichtliche Fertigstellungstermine der Bauten: Institut für Reaktorwerkstoffe.
- 1961.10.09 Gründung der Arbeitsgruppe Neutronenphysik.
- 1964.06.12 Umwandlung der „Arbeitsgruppe Institut für Reaktorwerkstoffe“ in „Institut für Reaktorwerkstoffe“; Umwandlung der Arbeitsgruppe Institut für Neutronenphysik in Institut für Neutronenphysik.
- 1965.07.12 WR stimmt vorläufiger Unterbringung des Instituts für Neutronenphysik im Gebäude Zoologie zu.
- 1966.05.16 WR befürwortet Gründung eines Instituts für Neutronen- und Festkörperphysik
- 1966.09.27 WR bittet Vorstand und WR-Vorsitzenden, zu veranlassen, dass über die Errichtung eines Instituts für Festkörper- und Neutronenphysik im Verwaltungsrat beschlossen werde
- 1966.11.23 Verwaltungsrat stimmt der Neugliederung und dem schrittweisen Aufbau des gemeinsamen Instituts für Festkörper- und Neutronenphysik zu, der im Rahmen der jährlich zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel erfolgen soll.
- 1967.03.20 Teile des Instituts für Reaktorwerkstoffe werden mit dem Institut für Neutronenphysik zu einem „Institut für Festkörper- und Neutronenphysik“ vereinigt.
- 1967.04.24 Arbeitsgruppe Metallphysik („Beschleunigergruppe“) soll dem Institut für Festkörper- und Neutronenphysik angegliedert werden.
- 1967.05.31 WR-HK stellt fest, dass in der KFA alle Voraussetzungen für ein Institut für Festkörperphysik gegeben seien.
- 1967.11.13 Einbeziehung der KFA in einen Sonderforschungsbereich Festkörperphysik der Hochschulen Aachen und Köln
- 1969.05.12 Prof. Dr. Springer unterrichtete den Wissenschaftlichen Rat darüber, dass die mit der Standortfrage für das Zentrale Institut für Festkörperforschung beauftragte Kommission des Wissenschaftsrates empfohlen habe, das Zentrale Institut für Festkörperforschung zu teilen und zur Hälfte nach Jülich und zur anderen Hälfte nach Stuttgart zu legen.
- 1969.12.16 Aufsichtsrat billigt Gründung des Instituts für Festkörperforschung.
- 1969.12.16 Aufsichtsrat stimmt der Zusammenfassung des Instituts für Neutronenphysik II mit dem Institut für Kernphysik zu.
- 1970.10.01 Prof. Werner Buckel beginnt seine Tätigkeit als Direktor am Institut für Festkörperforschung (Supraleitung).

## KFA-Jahresbericht für 1970:

*Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung wurde im Mai 1970 das Institut für Festkörperforschung (IFF) als Department mit insgesamt zehn einzelnen Instituten gegründet. In dieses Institut wurde – mit Ausnahme des kernphysikalisch orientierten Instituts von Prof. Dr. P. Armbruster – das frühere Institut für Festkörper- und Neutronenphysik eingegliedert, so daß drei der zehn geplanten Institute besetzt und sofort arbeitsfähig waren (Institut Phasenumwandlungen, Prof. G. Alefeld; Institut Neutronenstreuung I, Prof. T. Springer; Institut Gitterfehlordnung, Prof. W. Schilling). Ferner gelang es, für den Bereich der Theorie Prof. G. Eilenberger (Institut Theorie I) und Prof. H. Wagner (Institut Theorie II) und für den Aufbau des Instituts Supraleitung Prof. W. Buckel zu gewinnen. Dank der großzügigen Förderung des Instituts durch die Gesellschafter konnten zahlreiche Mitarbeiter eingestellt werden, so daß am Jahresende die Gesamtzahl der Mitarbeiter 252 betrug, darunter 96 angestellte Wissenschaftler, 102 nichtakademische Angestellte, 28 Lohnempfänger und 26 Doktoranden.\*)*

- 1971.05.03 Aufsichtsrat empfiehlt der Gesellschafterversammlung, dem Abschluss der Vereinbarung zwischen der KFA und der Max-Planck-Gesellschaft über den Wissenschaftlichen Beirat der Institute für Festkörperforschung in Jülich und Stuttgart zuzustimmen.
- 1972.04.27 Das Projekt „Brennelemente und Graphit für Hochtemperaturreaktoren“ (HTRB-Projekt), bis Ende 1971 dem Institut für Reaktorwerkstoffe angegliedert, wird nunmehr dem HHT-Projekt angegliedert.
- 1973.10.25 Aufsichtsrat beschließt Zusammenfassung des Institut für Neutronenphysik (INP) mit dem Institut für Kernphysik (IKP).
- 1973.10.25 Aufsichtsrat stimmt der Übernahme der Projektträgerschaft auf dem Gebiet der nuklearen Festkörperforschung sowie auf dem Gebiet der Entwicklung von Brennelementen für Hochtemperatur-Reaktoren zu.
- 1973.10.25 Aufsichtsrat beschließt Gründung der Zentralabteilung Brennelement- und Bestrahlungstechnologie (ZBB)<sup>1</sup> „Der Aufsichtsrat stimmt der Ausgliederung der Zentralabteilung Brennelement-Technologie und -bestrahlung aus dem Institut für Reaktorwerkstoffe (IRW) bei gleichzeitiger Gründung einer Zentralabteilung Brennelement- und Bestrahlungstechnologie (ZBB) zu.“
- 1993.05.24 Aufsichtsrat stimmt der Gründung eines Instituts für Werkstoffe der Energietechnik (IWE) durch Zusammenlegung der bisherigen Institute für

---

<sup>1</sup> „Die neue Zentralabteilung Brennelement und Bestrahlungstechnologie (ZBB) ist aus den Abteilungen Brennelement-Technologie und Bestrahlung des Instituts für Reaktorwerkstoffe (IRW) sowie aus den Gruppen Strahlenmesstechnik und Bestrahlungsprojekte des an der Jahreswende aufgelösten Zentralinstituts für Reaktorexperimente gebildet worden. Dipl.-Phys. Dr. Stefan K r a w c z y n s k i wurde zum Leiter des ZBB ernannt; er war bislang stellv. Direktor am IRW. Die ZBB ist inzwischen in fünf Bereiche gegliedert worden: 1. HTR-Material-, Brennstoff- und Brennelement-Reaktorbestrahlungen (Leitung: Dipl.-Ing. G. Pott) 2. Entwicklung und Bestrahlungserprobung von Brennelementen für einen Gasgekühlten Schnellen Brutreaktor: GSB (Leitung: Dipl.-Ing. W. Krug) 3. Entwicklung und Bestrahlungserprobung von Brennelementen für Druck- und Siedewasserreaktoren (Federführende Wissenschaftler: Dipl.-Ing. G. Pott und Dipl.-Ing. K. Reichardt) 4. Bestrahlung von metallischen Werkstoffen für Reaktordruckbehälter, Core-Einbauten sowie von Hüllrohren (Leitung: Dipl.-Phys. D. Pachur) 5. Incore-Strahlenmesstechnik (Leitung: Dipl.-Phys. Dr. W. D. Schneider). Ferner bestehen mehrere Reaktorbestrahlungs-Experimentiergruppen, so u. a. am BR-2 in Mol/Belgien und an unserem Jülicher FRJ-2.“ (ASR, 10. Sitzung, 25. Oktober 1973 / Akte VS 322)

Reaktorwerkstoffe (IRW) und Angewandte Werkstoffforschung (IAW) zum 1. Juli 1993 zu.

1993.07.01 Aus Institut für Reaktorwerkstoffe und Heiße Zellen (IRW) wird das Institut für Werkstoffe der Energietechnik (IWE) „(...) wird unter Zusammenlegung der bisherigen Institute für Reaktorwerkstoffe (IRW) und angewandte Werkstoffforschung (IAW) das Institut für Werkstoffe der Energietechnik (IWE) mit Wirkung zum 1. Juli 1993 gegründet.“